

Andacht am 2. Weihnachtstag

Fest des hl. Stephanus

26.12.2020

Zu Beginn: GL 239, 1-3 „Zu Bethlehem geboren ...“

Einleitung

Das Betrachten der Krippe an Weihnachten hilft uns, über Gott zu staunen. Im Jesuskind wird Gottes Liebe zu uns Menschen greifbar und verletzlich. Einen Zeugen dieser Liebe Gottes feiern wir heute: den heiligen Stephanus. Er hat all das erlebt, was auch sein Herr erleben musste: Ablehnung und Verfolgung, Leiden und Tod.

Auch uns wird im Leben so manches zugemutet. Aber wir dürfen darauf vertrauen: Unser Leben mündet in die Herrlichkeit Gottes.

Kyrie

Licht, das uns erschien, Kind, vor dem wir knien. Herr, erbarme dich.

Dem sich der Himmel neigt, dem sich die Erde beugt. Christus, erbarme dich.

Glanz der Herrlichkeit, König allezeit. Herr, erbarme dich.

Lied: GL 250, 1+2 „Engel auf den Feldern singen ...“

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,

wir ehren am heutigen Fest

den ersten Märtyrer deiner Kirche.

Gib, dass auch wir unsere Feinde lieben

und so das Beispiel

des heiligen Stephanus nachahmen,

der sterbend für seine Verfolger gebetet hat.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung: Apg 6, 8–10; 7, 54–60

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen tat Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und Leute aus Kilikien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen.

Als sie seine Rede hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.

Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß.

So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

Antwortgesang: GL 256, 1+2 „Ich steh an deiner Krippe hier ...“

Evangelium: Mt 10, 17-22

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden.

Der Bruder wird den Bruder dem Tod ausliefern und der Vater das Kind und Kinder werden sich gegen die Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken.

Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

Gedanken zum Fest des Hl. Stephanus

Mancher wird dieses Fest heute als Störung der Weihnachtsidylle empfinden. Könnte die Verlängerung des gestrigen Festtages nicht in einer mehr weihnachtlichen Weise fortklingen?

Auf diese Frage bietet uns der heilige Augustinus in einer seiner Predigten zum Stephanustag einen Schlüssel an. Er sagt:

„Gestern haben wir das Geburtsfest des Herrn begangen; heute begehen wir das Geburtsfest seines Dieners. Als Geburtsfest des Herrn haben wir den Tag begangen, an dem er uns ähnlich geworden ist. Als Geburtsfest seines Dieners begehen wir den Tag, an dem dieser für immer zu Christus gegangen ist. Wie sich nämlich Christus bei seiner Geburt dem Stephanus verbunden hat, so hat sich Stephanus in seinem Sterben Christus verbunden“ (*Sermo 314*).

Das ist die Brücke zwischen Weihnachten und dem Stephanustag: die Verknüpfung von Geburt und Tod.

An Stephanus ist sichtbar geworden, dass der Tod nicht mehr die Sackgasse des Lebens ist, sondern das offene Tor zum Leben bei Gott.

Weil Stephanus glaubt, dass sich mit der Geburt Christi der Himmel geöffnet hat und dass Christus, der Herr, dort auf ihn wartet, läuft er nicht weg, als die Steine fliegen. Sein österlicher Weihnachtsglaube hat den Härtestest bestanden.

Nach dem Weihnachtsfest kommt der Stephanustag, wie im liturgischen Kalender, so auch in unserem christlichen Leben.

Erst kommt der Glaube, dann seine Bewährung. Erst kommt der Friede der Heiligen Nacht – dann die Anstrengung und Herausforderung des Tages. Erst die Krippe, dann das Kreuz.

Lied: GL 245, 1+2 „Menschen, die ihr ward verloren ...“

Fürbitten

Pr.: Das Wort ist Fleisch geworden, Gott wurde Mensch, Gottes Liebe kam in einem kleinen Kind in unsere Mitte: in Jesus Christus. Ihn bitten wir voll Vertrauen:

- Dass das Licht der Weihnacht in alle Dunkelheiten unseres Lebens und unserer Welt hinein strahlt, lasset zum Herrn uns beten: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Dass der Frieden der Heiligen Nacht fortwirkt in den Herzen der Menschen, lasset zum Herrn uns beten ...
- Dass die Ehrfurcht der Hirten vor dem neugeborenen Kind auch das Denken der Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft lenkt, lasset zum Herrn uns beten ...
- Dass die Liebe Gottes auch in uns Gestalt annimmt zum Segen füreinander und der ganzen Welt, lasset zum Herrn uns beten ...

- Dass die Kälte in den Herzen der Menschen von der Wärme der Weihnacht vertrieben wird, lasset zum Herrn uns beten ...
- Dass die Verstorbenen geborgen sind in Gottes übergroßer Liebe zu uns Menschen, lasset zum Herrn uns beten ...

Pr.: Allmächtiger Gott. Nicht im Großen und Starken, sondern im Kleinen und Schwachen gibst du dich uns zu erkennen, in einem Kind, deinem Sohn, unserem Bruder und Herrn.

Meditation

Weihnachten ist der Durchbruch der Liebe in dieser dunklen, kalten Welt. Zu dieser Welt gehört auch unser Herz. Auch hier kann die Güte und Liebe zum Durchbruch kommen.

Gott wartet auf die Menschen, dass sie ihr armes, kaltes Menschenherz für die Liebe öffnen wie die Krippe, dass sie seine Liebe - wie das Licht einer Kerze - in der Welt wirksam werden lassen, Mensch werden lassen auf Erden.

Gott wohnt in der Güte von Mensch zu Mensch, in der Versöhnung miteinander, im Verständnis füreinander, in Freundlichkeit und Geduld. Ist bei uns die Liebe zu Hause, wird Gott bei uns Wohnung finden?

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
 wir danken dir
 für die Gnade dieser festlichen Tage.
 In der Geburt deines Sohnes
 schenkst du uns das Heil;
 im Sterben des heiligen Stephanus
 zeigst du uns das Beispiel
 eines unerschrockenen Glaubenszeugen.
 Wir bitten dich:
 Stärke unsere Bereitschaft,
 deinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus,
 standhaft zu bekennen,
 der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Segen

Der Herr segne uns,
 er bewahre uns vor Unheil
 und führe uns zum ewigen Leben.
 Amen.

Zum Abschluß: GL 238, 1-3 „O du fröhliche ...“